

VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE UND WIRTSCHAFTSPOLITIK

Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftspolitik

**Grundlagen der Nationalökonomie und der Wirtschaftspolitik
in *Bachelor*- und *Master*-Studiengängen**

7., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage

**von
Michael Th. P. Sprenger-Menzel**

Verlag Bernhardt-Witten - 58456 Witten

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Verlag: Bernhardt-Witten, Bruchstr. 33, 58456 Witten
☎ 02302-71713, Telefax 02302-77126
E-Mail: mail@bernhardt-witten.de
Internet: www.bernhardt-witten.de

Satz: Schreibservice Bernhardt, Witten

Druck: inprint druck und service, Erlangen

© 2018 by Verlag Bernhardt-Witten

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt.

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form reproduziert (Nachdruck, Fotokopie oder ein anderes Verfahren) oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Im Falle der Zuwiderhandlung wird Strafantrag gestellt und Schadensersatz geltend gemacht.

Vorwort zur siebenten Auflage

Die in den letzten beiden Vorworten angesprochenen weltwirtschaftlichen Turbulenzen, Migrationsbewegungen, Dauerstreitigkeiten über den Austritt einzelner Mitgliedstaaten, über Secessionsversuche in europäischen¹ Ländern, umstrittene Freihandelsabkommen (*TTIP*, *CETA*, *Mercosur*-Abkommen) und Schutzzölle haben sich bis 2018 verstärkt. Der Chef des Vermögensfonds *Blackrock*, Lawrence D. (*Larry*) *Fink*, schrieb 2018 an Führungskräfte multinationaler Unternehmen über die zunehmend ungerechte Verteilung der Vermögen auf der ganzen Erde. Während in der Finanzkrise Kapitalbesitzer enorme Gewinne erzielt hätten, gebe es andererseits zahlreiche Menschen, die mit „*niedrigen Zinsen, sinkenden Einkommen und nicht angepassten Rentensystemen*“ zurechtkommen müssten und nicht über Möglichkeiten oder Instrumente verfügten, effektiv zu sparen.²

Über Parteigrenzen hinweg wird – inzwischen – offen von der Krise der Europäischen Union gesprochen³. Frankreichs Präsident Macron ist für eine „Neugründung“ Europas, DIW-Präsident Prof. Fratzscher und andere Ökonomen fordern, bessere und klügere Regeln zu schaffen, die auch eingehalten werden, *radikale Reformen* und einen „Neustart“⁴ wegen fehlender Wachstumsdynamik und neoliberaler Fehler⁵. Manche Politiker glauben oder hoffen und behaupten, dass am Ende „alle den Euro einführen“ würden.⁶ Die Internationalisierung der Wirtschaft scheint zuzunehmen, nationalstaatliche Bestrebungen aber auch.

Um theoretischen und wirtschaftspraktischen Boden für eine fundierte eigene Bewertung volkswirtschaftlicher Daten, Abläufe und Geschehnisse unter die Füße zu bekommen, lohnt es sich, dieses Buch zu lesen. Es geht um die Vermittlung ökonomischer Grundbegriffe,

¹ In Massenmedien wird bei dem Begriff „europäische Länder“ nicht klar zwischen *Europa*, der *EU* und der *Eurogruppe*, (jene europäischen Länder, die tatsächlich den Euro eingeführt haben) unterschieden, zumal die EU wie die Eurogruppe sich durch immer wieder neue Verträge, Vereinbarungen nach immer wieder neuen Gipfeltreffen, Euro- und Bankenrettungsmaßnahmen in ihrer Ausgestaltung ständig wandelt, Verträge und Vereinbarungen **nicht** eingehalten werden bzw., noch während eine letzte Rettungsmaßnahme diskutiert wird, im Stillen die nächste vorbereitet wird, etc. Vgl. IDW (Hrsg.): Europa in der Dauerkrise, in: idw-Informationen aus dem Institut der deutschen Wirtschaft, Nr. 27 v. 11.08.2016, Köln 2016, S. 1, „Risse in der Eurogruppe“, in: General-Anzeiger v. 24. 05.2017; vgl. auch Runkel, Gunter: Die Zukunft Europas. Der Untergang Europas, Baden-Baden 2016, Riehle, Gerhard: Eurokrise. Verzicht auf den Euro als Chance für Europa, Baden-Baden 2016, Foster, Chase: Europas Vertrauenskrise. Die ökonomische Lage nährt den populistischen Feldzug gegen die liberale Ordnung, in: WZB-Mitteilungen Nr. 157, September 2017, S. 17-20.

² Vgl. (z.T. wörtlich übernommen) „Eine bemerkenswerte Mahnung“ (<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/unternehmen/black-rock-chef-fink-ermahnt-konzernlenker-zu-mehr-als-gewinn-machen-15403299.html>) (Download: Juli 2018).

³ Vgl. Hombach, Bodo/Stoiber, Edmund (Hrsg.): Europa in der Krise. Vom Traum zu Feindbild, Baden-Baden 2017; vgl. auch Schuster, Thomas: Wie die nächste Euro-Krise verhindern? In *ACADEMIA*, 111. Jg., Heft 1/2018, S. 23.

⁴ Vgl. Rhein-Sieg-Rundschau v. 18.01.2018: „Führende Ökonomen fordern radikale Reformen“ u. z.B. Vaubel, Roland: Das Ende der Euromantik. Neustart jetzt, Wiesbaden 2018.

⁵ Bibow, Jörg/ Flassbeck, Heiner: Das Euro-Desaster. Wie deutsche Wirtschaftspolitik die Eurozone in den Abgrund treibt, Frankfurt am Main 2018.

⁶ Scholz, Olaf: „Am Ende werden alle den Euro einführen“, Interview mit Olaf Scholz, in: *FAS* v. 15.04.2018, S. 25.

Grundlagen der Steuer-, Wirtschafts- und Sozialpolitik und um Erklärungen nationaler, europäischer wie globaler wirtschafts- und politischer Geschehnisse und Wirkungsabläufe.¹

Angesichts zunehmender Bürokratisierung (auch) der Sprache mit unpräzisen, aber politisch „korrekten“ Formulierungen wie „Nahrungsmittelunsicherheit“ statt „Hunger“ (vgl. z.B. Berichte der Weltbank- oder anderer internationaler oder supranationaler Organisationen, wo alles „verbessert“, „verändert“, „priorisiert“, aber nichts (mehr) erreicht bzw. vollbracht und zu Ende gebracht wird²), soll diese gestraffte Auflage eine quellen- und faktenbasierte Darstellung mit einer klaren, schnörkellosen Ausdrucksweise kennzeichnen und auf eine in der VWL sonst eher mathematisch-formale Darstellungsweise bewusst weitgehend verzichten.

Großen Dank schuldet der Verfasser den Herren LBA Doz. Peter Hartmann, HDoz. RR lic.oec. Dipl.-Volksw. Burkhard Henßler, LBA Doz. Dipl.-Volksw. Ulrich Nauman, LBA Doz. OStR Dipl.-Hdl. Dipl.-Volksw. Andreas Rettig und weiteren selbstlosen, lieben Menschen für Hilfe und wichtige Hinweise zu einer weiteren, deutlichen Verbesserung des Werkes in seiner 7. Auflage.

Bonn und Köln am Rhein, zum Wintersemester 2018/19,

der Verfasser

Auszüge aus den Vorworten zur fünften und sechsten Auflage

Weltwirtschaftliche wie weltpolitische Turbulenzen und starke Migrationsbewegungen³, die tiefe Risse in der EU aufbrechen ließen, schlugen sich in der 6. Auflage nieder. **Prof. Paul Collier**, Direktor des Zentrums für das Studium Afrikanischer Volkswirtschaften (Oxford), betont⁴, dass die Mittel- und Unterschicht der Herkunfts- wie der Zuwanderländer für Zuwanderung mit Pflegenotstand und Unterversorgung in Krankenhäusern des Sudans oder

¹ Ein vollständiges Literaturverzeichnis der 1.-7. Auflage ist unter www.bernhardt-witten.de (VWL, *Icon*) zu finden.

² Vgl. hierzu mit vielen Beispielen Moretti, Franco/Pestre, Dominique: Banksprech. Die Sprache der Weltbankberichte 1946-2012, in: Moretti, Franco et al. (Hrsg.): Literatur im Labor, Konstanz 2017, S. 103-132.

³ Bereits im Frühling 2015 schrieb die Washington Post von einem „überwältigten“ Flüchtlingsaufnahmesystem in Europa, vgl. „New migration crisis overwhelms European refugee system“ (Ausgabe vom 21. 04.2015; die UNO meldete weltweit für 2005 37,5, Ende 2013 51,2, 2017 wohl über 62 Millionen Flüchtlinge; Tendenz: stark steigend (vgl. „Worldwide displacement hits all-time high as war and persecution increase“, in: UNHCR. The United Nations Refugee Agency vom 18.06.2015 (<http://www.unhcr.org/55-8193896.html>) und FAZ vom 16.01.2016: Flüchtlingskrise bedroht EU-Binnenmarkt und „Wer Schengen killt, beerdigt Binnenmarkt“, in FAZ vom 16.01.2016.

⁴ Vgl. Collier, Paul: Exodus: How Migration is changing our World, paperback edition, Cary, North Carolina und New York 2015 und ders. Merkels Flüchtlingspolitik ist verwerflich“, Interview mit Prof. Paul Collier (Oxford University) mit der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, , in: FAS vom 14.02. 2016, S. 27 und „Afrika kann die demographische Ausblutung nicht verkraften“, Interview der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) mit Peter K. A. Kardinal Turkson, Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, in: FAZ vom 15. Juni 2015, S. 3 und „Merkels Flüchtlingspolitik ist verwerflich“, Interview mit Prof. Collier in der FAS vom 14. Februar 2016, S. 27, vgl. auch Prinz Hassan ibn Talal: „Qualifizierte Flüchtlinge müssen zurückkehren“, in: FAZ vom 23.04.2016, S. 10.

Rumäniens bezahlen werden, während allein in London mehr sudanesisch-Ärzte praktizieren als im gesamten Heimatland der Ärzte. Dass Länder Afrikas die demographische Ausblutung nicht verkraften können, stellt auch der Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, Erzbischof em. von Cape Coast, Ghana, *Peter Kodwo Appiah Cardinal Turkson*, fest. Zu den Folgen gehört, dass das Verständnis für Einwanderer und Arme sinkt, wie Umfragen, Demonstrationen, Unruhen in Afrika und Europa und eine Flut von Artikeln, Kommentaren und Leserbriefen in den Medien dokumentieren. 1991 stimmten in England noch über die Hälfte *für* eine Erhöhung der Sozialausgaben, 2014, in für die schwer arbeitende Mittelschicht existenzbedrohender Zeit, noch 20 Prozent. Unter Verzicht auf die seit den 1960er Jahren (als Folge der Dominanz der allgemeinen Gleichgewichtstheorie¹) zunehmende Mathematisierung² der Volkswirtschaftslehre erhalten die Leser eine praxisnahe und verständliche Betrachtung der Ökonomie und Wirtschaftspolitik auf neuestem internationalen Stand aus Sicht der Steuerzahler, der Mittelschicht bzw. des unternehmerischen Mittelstandes, die den weitaus größten Beitrag zum Gemeinwohl leisten und die Hauptlast der Staatsfinanzierung tragen. Der Verfasser bricht mit der jahrzehntelangen Tradition, hauptsächlich mit quantitativen Methoden der Mathematik und Statistik modellhafte „Idealmärkte“ Märkte mit „Modellmenschen“ ohne Gefühle und Leidenschaften (*homo oeconomicus*) zu betrachten, die rein rational auf perfekten, aber realitätsfremden Märkten agieren. Da der größte Teil der Wirtschaftsleistung und drei Viertel aller Ausbildungsplätze, des Wohlstandes und der Steuern Angehörige des Mittelstandes bzw. der **Mittelschicht** erbringen, will der Verfasser dieses Lehrbuches sich nicht an Idealzuständen oder amtlichen Durchschnittszahlen, sondern an der tatsächlichen Lage der wichtigsten Leistungserbringer des Landes (aus unternehmerischem **Mittelstand** und **Mittelschicht**) orientieren.

Erstaunt stellen die Redakteure der *Süddeutschen Zeitung* fest, dass das Thema „**Ökonomie**“ immer wichtiger, aber auch unbeherrschbarer zu werden scheint. Sie stellen fest, dass „*erschreckend viele*“³ der 5.000 neuen Wörter der neuesten Auflage des Standardwerkes der deutschen Sprache (*Duden*) einen wirtschaftlichen Hintergrund hätten, wie z.B. *Schuldenbremse*, *ESM* oder Einträge zu den unter Bundeskanzler *Gerhard Schröder* eingeführten Arbeitsmarkt-reformen (z.B. *Hartz-IV-Leistungen*), die mit der **Wirtschaftskrise**, der **Staatsverschuldung** und der sozio-ökonomischen Lage der Menschen zu tun haben.

Bonn und Köln am Rhein, 2014 und zum WS 2016/2017 der Verfasser

¹ Vgl. zur mathematischen Bestimmung allgemeingültiger Bedingungen, unter denen ein Wettbewerbsgleichgewicht theoretisch erreicht werden könnte, die Darstellung bei Dütte, Till/Weintraub, Roy: *Finding Equilibrium*. Arrow, Debreu and McKenzie and the problem of finding scientific credit, Princeton, New Jersey und Oxfordshire (England) 2015, *passim*.

² Hierin sieht sich der Verfasser mit jüngeren Ökonomen in Deutschland, Österreich und romanischen Ländern einig, welche wieder die Zusammenhänge von Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik, praktischer Philosophie (Ökonomie/Wirtschaftsethik) wahrnehmen, und folglich neue Studiengänge an den Schnittstellen von Philosophie, Ökonomie und Politik gründen.; vgl. auch Goldschmidt, Nils: Die große Sprachlosigkeit, in: *Süddeutsche Zeitung* am Sonntag, 18./19. Oktober 2014, S. 26.

³ *Süddeutsche Zeitung* vom 6./7. Juli 2013: „Die Ökonomisierung des Dudens“.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur siebenten Auflage	III
Auszüge aus den Vorworten zur fünften und sechsten Auflage	IV
Abbildungsverzeichnis	IX
Tabellenverzeichnis	X
Verzeichnis der Anhänge	X
Inhaltliche Verdichtung und Lernziele	XI
Erklärendes Studien-, Abkürzungs- und Symbolverzeichnis	XXI
1 Erste Grundlagen der Volkswirtschaftslehre	1
1.1 Hauptaufgaben der Volkswirtschaftslehre	1
1.2 Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften	2
1.3 Entwicklung der BWL und der VWL bis zur Bologna-Reform	12
1.4 Grundfragen und Grundbegriffe der Wirtschaftswissenschaften	18
1.5 Volkswirtschaftliche Produktions- und Standortfaktoren	29
1.5.1 Wertschöpfung durch Kombination der Produktionsfaktoren	29
1.5.2 Volkswirtschaftlicher Produktionsfaktor Arbeit	31
1.5.3 Volkswirtschaftlicher Produktionsfaktor Boden	35
1.5.4 Volkswirtschaftlicher Produktionsfaktor Kapital	39
1.6 Standortfaktoren und ein erster Einblick in die Wirtschaftspolitik	41
2 Wertschöpfung und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	47
2.1 Darstellungsformen volkswirtschaftlicher Aktivitäten	47
2.2 Berechnungsarten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	51
2.2.1 Entstehungsrechnung	51
2.2.2 Verwendungsrechnung	53
2.2.3 Verteilungsrechnung	54
2.2.4 Inlands- und Inländerkonzept	58
2.3 Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Wohlstandsindikator	58
2.4 Wohlstandsmessung mit Sozialen Indikatoren	69
3 Grundlagen der Mikroökonomik und des Wettbewerbes	74
3.1 Theorie der Marktnachfrage	74
3.2 Theorie des Marktangebotes	81
3.3 Marktgleichgewicht als Ergebnis des Preisbildungsprozesses	85
3.4 Bedeutung und Funktionen des Gleichgewichtspreises	86
3.5 Kurvenverschiebungen bei staatlich beeinflusster Preisbildung	88
3.6 Marktformen und Wettbewerb	93
3.6.1 Marktformen nach dem Vollkommenheitsgrad des Marktes	93
3.6.2 Marktformen nach der Anzahl der Marktteilnehmer	95
3.7 Wettbewerb und staatliche Wettbewerbs- und Kartellpolitik	96
4 Geld- und Währungswesen, Wirtschafts- und Währungsunion	100
4.1 Grundlagen und kleine Geschichte des Geldwesens	100
4.2 Zentralbanken, Geldarten und Geldmengenabgrenzungen	105
4.3 Geld- und Währungspolitik	110
4.3.1 Geldpolitisches Instrumentarium der Zentralbanken	110
4.3.2 Aufgaben und Organe der Deutschen Bundesbank und der EZB	115

4.4	Geldwert und Kaufkraft	117
4.4.1	Binnenwert des Geldes.....	117
4.4.2	Außenwert des Geldes	128
4.5	Geldschöpfung und Änderungen des Geldwertes	129
4.5.1	Geld- und Kreditschöpfung privater Geschäftsbanken.....	129
4.5.2	Änderungen der Kaufkraft im Zeitablauf und deren Messung	132
4.5.3	Ursachen, Arten und Wirkungen der Inflation.....	138
4.5.4	Inflation und Staatsverschuldung.....	148
4.5.5	Deflation	154
4.6	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion (WWU).....	156
4.6.1	Weg zur europäischen Gemeinschaftswährung seit 1969	156
4.6.2	Wachsende Probleme mit dem Euro seit 2007.....	157
4.6.3	Zunehmende Probleme des Euros in den Jahren ab 2011	164
4.6.4	Degeneration der WWU zur Transfer-, Fiskal- und Haftungsunion	198
4.7	Entwicklung der WWU und Kosten des Euros	201
4.7.1	Demokratiedefizite und Gefahren einer Haftungs- und Transferunion.....	201
4.7.2	Zypern-Krise, Griechenland- und weitere Eurokrisen.....	211
5	Wirtschaftsordnungen und Wirtschaftssysteme	219
5.1	Ordnungssysteme und Wirtschaftsordnungen	219
5.2	Ideengeschichtliche Grundlagen.....	221
5.3	Modell der freien Marktwirtschaft.....	224
5.3.1	Ordnungs- und Wesensmerkmale der freien Marktwirtschaft.....	224
5.3.2	Kritik am System der freien Marktwirtschaft und Subsidiaritätsprinzip	225
5.4	Modell der Zentralverwaltungswirtschaft.....	236
5.4.1	Ordnungs- und Wesensmerkmale der Zentralverwaltungswirtschaft.....	236
5.4.2	Kritik am System der reinen Zentralverwaltungswirtschaft.....	237
5.5	Realtyp Soziale Marktwirtschaft in der BR Deutschland.....	245
5.5.1	Ideengeschichtlicher Hintergrund der Sozialen Marktwirtschaft.....	245
5.5.2	Soziale Marktwirtschaft als Wirtschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland.....	251
5.5.3	Aufgabengebiete des Staates in einer Sozialen Marktwirtschaft	254
5.5.4	Soziale Mobilität und Mittelschicht.....	255
5.5.5	Mittelschicht, Wirtschaftssystem und Wirtschaftsleistung	257
5.6	Rückblick und Ausblick: globale marktwirtschaftliche Zukunft	258
5.7	Realtyp Zentralverwaltungswirtschaft in der DDR.....	260
5.7.1	Das Teesieb im Sozialismus als Lehrbeispiel	260
5.7.2	Planwirtschaft: Merkmale eines auslaufenden Wirtschaftssystems	261
5.8	Zukunft der Wirtschaftssysteme: <i>Mixed Economies</i>	266
6	Konjunkturtheorie, Staatsfinanzen und Wirtschaftspolitik.....	269
6.1	Konjunkturzyklus und Konjunkturphasen.....	269
6.2	Staatliche Einnahmen	276
6.2.1	Aufgaben und Zweck der Staatseinnahmen	276
6.2.2	Überblick zu wichtigen staatlichen Einnahmequellen.....	278
6.3	Steuern, Sozialstaat und Staatsverschuldung	286
6.3.1	Steuersystem, Familien und Problemfelder des Sozialstaates	286
6.3.2	Wirtschaftswachstum und Steuerbelastung	291
6.3.3	Phänomen Massen- und Sockelarbeitslosigkeit	294
6.4	Wirtschafts- und Fiskalpolitik in Krisenzeiten	303

6.4.1	Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik	303
6.4.2	Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik	312
6.5	Staatsverschuldung und deren Entwicklung	321
6.6	Wirtschafts- und Fiskalpolitik	329
7	Europäische und Welt-Wirtschaftspolitik im III. Jahrtausend	338
7.1	Banken-, Börsen- und Staatskrisen und die Folgen	338
7.2	Nach der Krise ist vor der Krise?	341
7.3	Die Mittelschichten als Opfer der Krise	346
7.4	Euro, inter- und supranationale Aspekte.....	349
7.5	Deutschlands und Europas Lage und Zukunft	353
Anhang		356
Literaturverzeichnis¹		370
Literaturverzeichnis A: Monographien, Fachaufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften, Tages- und Wochenzeitungen, Dissertationen etc. ..		371
Literaturverzeichnis B: Sonstige Quellen (I): Zeitungs- und Zeitschriftenartikel		487
Literaturverzeichnis C: Sonstige Quellen (II): Gerichtsurteile, Internetartikel, Video-Dateien und weitere, in der Regel allgemein zugängliche Dokumente und <i>pdf</i> -Dateien		562
Stichwortverzeichnis		593

¹ Das umfassende Literaturverzeichnis mit allen vollständigen Quellenangaben (222 Seiten, Stand: Sommer 2018) sind auf der *Homepage* des Verlages zu finden (vgl. hierzu www.bernhardt-witten.de; dort unter „Volkswirtschaftslehre/Wirtschaftspolitik“).

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Bedürfnispyramide nach A. H. Maslow	23
Abb. 2	Thünensche Kreise (vereinfachte Darstellung)	37
Abb. 3	Zick-Zack-Tabelle des Wirtschaftskreislaufes (Dr. Quesnay)	48
Abb. 4	Güter- und Geldstrom im einfachen Wirtschaftskreislauf	49
Abb. 5	Lorenz-Kurve und Gini-Koeffizient	65
Abb. 6	Wohlbefinden im Großraum Hamburg nach OECD	73
Abb. 7	Nachfragekurve für ein homogenes Gut	75
Abb. 8	Nachfragekurve für ein Substitutionsgut	76
Abb. 9	Nachfrage nach komplementären Gütern	76
Abb. 10	Nachfrageabhängigkeit indifferenter Güter	77
Abb. 11	Nachfrageabhängigkeit von der Konsumsumme	77
Abb. 12	Nachfrage nach einem Sättigungsgut	77
Abb. 13	Nachfrageverhalten bei inferioren Gütern	78
Abb. 14	Rechtsverschiebungen der Nachfragekurve.....	79
Abb. 15	Elastische Nachfrage.....	81
Abb. 16	Unelastische Nachfrage.....	81
Abb. 17	Angebotskurve für ein homogenes Gut	82
Abb. 18	Erreichung des Marktgleichgewichtes.....	85
Abb. 19	Staatliche Höchstpreisbestimmung.....	89
Abb. 20	Staatliche Mindestpreisbestimmung.....	90
Abb. 21	Phasen im Konjunkturzyklus	270
Abb. 22	Gebietskörperschaften und deren Steuereinnahmen	278
Abb. 23	Progressiver Einkommensteuertarif	281
Abb. 24	<i>Laffer-Curve</i> (nach dem Original).....	292
Abb. 25	Laffer-Kurve	293
Abb. 26	Arbeitsnachfragekurve (der Arbeitgeber).....	295
Abb. 27	Arbeitsangebotskurve (der Arbeitnehmer).....	295
Abb. 28	Arbeitsmarktgleichgewicht.....	297
Abb. 29	Nettolohnentwicklung in Deutschland 1991-2016	297
Abb. 30	Mindestlohnarbeitslosigkeit.....	302
Abb. 31	Zeitliche Verzögerungen in der Wirtschaftspolitik	309
Abb. 32	Modifizierte Phillips-Kurve.....	316

Tabellenverzeichnis

Tab.	1	Wirtschaftssubjekte und deren vorherrschende Ziele	6
Tab.	2	Kontensystem der VGR (Statistisches Bundesamt, Wiesbaden)	50
Tab.	3	Produktionsstufen und Ermittlung der Wertschöpfungen (WS)	52
Tab.	4	VGR in vereinfachter Übersicht	56
Tab.	5	Aktualisierung 2017: Entstehung, Verwendung und Verteilung des BIP	57
Tab.	6	Haus-/Wohnungseigentümerquote in Ländern Europas.....	64
Tab.	7	Anberaumte Zwangsversteigerungstermine in Deutschland seit 1998	65
Tab.	8	Datenkomponenten für Sozialindikatoren.....	72
Tab.	9	Von Stackelberg'sches Marktformenschema (mit Beispielen)	96
Tab.	10	Goldreserven (in tausend Tonnen) des IWF und einiger Länder	102
Tab.	11	Offenmarktinstrumentarium der EZB	111
Tab.	12	Verteilungswirkung der der Geldentwertung - Was von 100 € bleibt	145
Tab.	13	Geldmengenwachstum während der DM-Zeit (nur Münzen)	151
Tab.	14	Geldmengenwachstum während der Euro-Zeit.....	151
Tab.	15	Güterkonsum und Anwendung des Ausschlussprinzips.....	223
Tab.	16	Formen einer <i>Mixed Economy</i>	267
Tab.	17	Indikatorenverlauf während der Konjunkturphasen	276
Tab.	18	Einkommensteuertarif (geglättet und vereinfacht	280
Tab.	19	Lohn- oder Gehaltsabrechnung - was bleibt übrig?	283
Tab.	20	Stark vereinfachtes Beispiel zur Berechnung der Gewerbesteuer	285
Tab.	21	Arten staatlicher Ausgaben.....	329

Verzeichnis der Anhänge

Anhang	1	VGR und relevante Begriffe und Kennzahlen	356
Anhang	2	Volkswirtschaftliche (nationalökonomische) Kennzahlen.....	358
Anhang	3	Überprüfung der Kennzahlen im Sinne des StabG.....	359
Anhang	4	Das Teesieb im Sozialismus. Ein Augenzeugenbericht	360
Anhang	5	Bundshaushaltsdaten, Orientierungswerte 2013-2019.....	365
Anhang	6	Organe der Europäischen Zentralbank (EZB).....	366
Anhang	7	Wandlung des Bildungsbegriffes (Zum Weiterdenken)	368